

Chronik der Chancengleichheit 2005

Dezember 2005: Titelthema in Portal



Schwierige Gratwanderung - Über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Wissenschaft.

(Foto: Pressearchiv)

Nur jede dritte Führungskraft hat Kinder, nur 3,7 Prozent der Frauen erklimmen einen Chefsessel, 1,6 Prozent der Männer nehmen den Erziehungsurlaub. Deutschland ist demnach weit davon entfernt, familienfreundliche Strukturen in Wirtschaft und Gesellschaft verankert zu haben. Man müsse etwas ändern, tönt es vielerorts. Denn es fehlt an kostengünstigen Betreuungsangeboten für Kinder oder familienfreundlicher Arbeitszeitgestaltung einerseits und der Gleichstellung von jungen Müttern in Bewerbungsrounden sowie der Anerkennung von Erziehungsarbeit als einen Wert für die Gesellschaft andererseits. Für die Betroffenen ist es oft ein täglicher Kampf, Familie und Beruf erfolgreich zu verbinden. Dabei sind es meist die Frauen, die die Hürden meistern müssen. Und noch längst nicht ausgeräumt ist der uralte Gegensatz von Kind und Karriere. Portal wollte wissen, ob die Situation berufstätiger Mütter und Väter an der Universität Potsdam diesem Bild entspricht und was die Hochschule unternimmt, mit den alten Klischees aufzuräumen.

November 2005: Kulturzentrum eröffnet

Am 18. November 2005 wurde das Studentische Kulturzentrum in den Elfleinhöfen mit einem großen Fest eröffnet. Auf etwa 900 Quadratmetern stehen Räume für vielfältige studentische Aktivitäten, wie Beratung, Kunst, Kultur und weitere studentische Initiativen, zur Verfügung.



Endlich ein Kulturzentrum: Elfleinhöfe im Zentrum der Stadt.
(Foto: Fritze)

Oktober 2005: Zusatzzertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien" möglich



Über den Fachrand geschaut (Foto: Fritze)

Seit dem Wintersemester können Studierende aller Fakultäten ein studienbegleitendes zertifiziertes Zusatzprogramm "Interdisziplinäre Geschlechterstudien" belegen. Im Mittelpunkt des Studiums steht die Vermittlung theoretischer und methodischer Konzepte zur Analyse von Geschlechterverhältnissen in individueller, struktureller und symbolischer Hinsicht. Die Organisation des Zusatzprogramms liegt in der Verantwortung der Professur für Frauenforschung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

September 2005: Befragung von Studentinnen in männerdominierten Studiengängen

Im Sommersemester 2005 wurde eine Befragung von Studentinnen der Fächer durchgeführt, in denen Frauen noch immer stark unterrepräsentiert sind. Dazu zählen an der Universität Potsdam die Physik, Informatik und IT Systems Engineering. Die Untersuchung zeigte, dass eine Minderheit von ca. 6 % der Studentinnen spezifische Hindernisse und Benachteiligungen von Frauen in ihrem Studiengang wahrnimmt. Als Probleme wurden benannt die schlechte Vereinbarkeit von Studium und Familie, eine unzureichende Vernetzung von Frauen, im Umgang mit Frauen ungeübte Dozenten und dominierende männliche Studierende. Für die Hochschule wird die Empfehlung ausgesprochen, die Studentinnen bestmöglich auf einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben vorzubereiten und spezielle Veranstaltungen zur Förderung der Studentinnen in „Männerfächern“ anzubieten.



Gleiche Chancen für Mädchen?
(Foto: Fritze)

September 2005: Der Staffelstab wird übergeben



Ein gutes Gespann (Foto: privat)

Die langjährige Gleichstellungsbeauftragte, Monika Stein, über gibt den Staffelstab an Ihre Nachfolgerin und empfiehlt, immer Verbündete zu suchen, konsequent in der Sache zu sein, nicht aufzugeben und strukturelle Benachteiligungen von Frauen offen zu legen.

September 2005: Klausurtagung der Gleichstellungsbeauftragten

Um die Arbeit der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten zu qualifizieren, wurde eine Klausurtagung im Zwischensemester organisiert, die den Raum bot für Information, Austausch und Zusammenarbeit. Thematischer Schwerpunkt war die Beteiligung an Berufungsverfahren und die Entwicklung von Entlastungsregelungen für die ehrenamtlich tätigen Frauen.



Austausch ist wichtig (Foto: Schrul)

September 2005: Reader für die Arbeit der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten erarbeitet



In allen Fakultäten, in der Verwaltung und in der Bibliothek engagieren sich Frauen ehrenamtlich als Gleichstellungsbeauftragte. Um ihnen Unterstützung für diese anspruchsvolle Tätigkeit zu geben, wurde ein Reader erarbeitet, der eine Zusammenstellung wichtiger rechtlicher Grundlagen, Informationen und Empfehlungen für das Amt enthält. Jede neu gewählte Gleichstellungsbeauftragte erhält dieses Material zur Unterstützung.

Was man alles wissen sollte...

(Foto: AVZ)

Juli 2005: Expertinnen-Kolloquium zur Chancengleichheit

An der Universität Potsdam wurde ein Expertinnenworkshop zum Thema „Herstellung der Chancengleichheit von Frauen im naturwissenschaftlichen Studium“ veranstaltet. Dieser Workshop sollte die gendergerechte Förderung während des Studiums in das Bewusstsein der Fachöffentlichkeit rücken und den Erfahrungsaustausch von Expertinnen befördern. Das Programm des Kolloquiums sah vor, strukturelle Hindernisse für Frauen im naturwissenschaftlichen Studium aufzuzeigen und Möglichkeiten des Ausgleichs der strukturellen Benachteiligung von Frauen einschließlich inhaltlicher und organisatorischer Veränderungen des Studiums zu diskutieren. Außerdem wurden Formen der Unterstützung und frühzeitigen Förderung von Studentinnen vorgestellt.



Fachfrauen unter sich
(Foto: Schrul)

Juni 2005: 5 Jahre JUWEL Jung-Weiblich-Lust auf Technik



Juwelinnen beim experimentieren

(Foto: Fritze)

JUWEL ist ein landesweites Programm der brandenburgischen Hochschulen, welches das Ziel verfolgt, mehr junge Frauen für ein Studium mathematisch-naturwissenschaftlicher und technischer Studienfächer einschließlich der Informatik zu gewinnen. Die Sommer-Universität bietet Schülerinnen der Klassen 10-13 die Gelegenheit einer intensiven und frühzeitigen Studien- und Berufswahlorientierung in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik. Durch Exkursionen zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen wird ein Praxisbezug hergestellt. Die Schülerinnen werden von Studentinnen der entsprechenden Fächer betreut, die eine Vorbildrolle einnehmen.

Juni 2005: Erneut Prädikat "Total E-Quality"

Die Universität Potsdam erhielt zum zweiten Mal für drei Jahre das Prädikat "Total E-Quality". Mit dem Prädikat werden Einrichtungen gewürdigt, die die Chancengleichheit von Männern und Frauen zum Bestandteil ihrer Personal- und Organisationsentwicklung gemacht haben. Als einzige Hochschule des Landes Brandenburg bewarb sich Potsdam neben weiteren 14 Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen um die Auszeichnung. Die Universität Potsdam hat sich im Vorfeld ihrer Bewerbung einer kritischen Selbstbewertung unterzogen.



Einstieg in klassische Männer-Domäne: Physik-Professorin Anna Köhler (2.v.r.).
(Foto: Fritze)

Mai 2005: Mittel für Frauenförderung in die Fakultäten



Hochschulleitung und Gleichstellungsbeauftragte Hand in Hand (Foto: Schrul)

In das Mittelverteilungsmodell der Universität Potsdam wird die Komponente Frauenförderung eingeführt. Die Fakultäten erhalten Mittel für nachgewiesene Erfolge bei der Förderung von Frauen, die wiederum in die Frauenförderung fließen.

Mai 2005: Kindergarten gewünscht

Um es gleich vorwegzunehmen: Ganz oben auf der Wunschliste steht die Einrichtung eines Betriebskindergartens in Universitätsnähe mit flexiblen Öffnungszeiten und Betreuungsangebote, die tatsächlich auf den Hochschulalltag zugeschnitten sind und Potsdamer und Berliner Eltern gleiche Chancen einräumen. Vor allem studierende Eltern mit Kind berichten von den besonderen Belastungen, die ihnen der Alltag zwischen Wickeltisch und Vorlesung bringt. Die befragten Eltern wünschen sich auch mehr Verständnis bei Vorgesetzten, Professoren oder Kommilitonen, Eltern-Kind-Räume oder einen Ort, an dem sich die Erziehenden untereinander kennenlernen können. Damit sie auch realisiert werden, erfolgte im April die Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich um die Umsetzung der Anregungen kümmert.



Wo spielen, wenn die Eltern an der Uni sind?
(Foto: Schrul)

März 2005: Eröffnung des Mentoring-Programms



Frauenpower: Netzwerke für die Karriere.
(Foto: Fritze)

Es ist bekannt: Je höher die Karriereleiter, umso weniger Frauen sind anzutreffen. Das Programm "Mentoring für Frauen - Gemeinsam Zukunft gestalten" will gegensteuern. Bis März 2006 bekommen die in einem strengen Auswahlverfahren ausgesuchten karrierewilligen Studentinnen eine führungserfahrene Person aus der Wirtschaft oder der öffentlichen Verwaltung zur Seite gestellt, um jungen Frauen den Weg in die Chefetagen zu erleichtern und sie an die Tätigkeit in Führungspositionen heranzuführen. Ein Rahmenprogramm mit Trainings, Netzwerktreffen, Winter- und Summerschools unterstützt die Studentinnen bei ihrer Vernetzung.

Januar 2005: Eröffnung des Career-Service an der Universität Potsdam

Der Career Service wird mit einer Podiumsdiskussion zu der Frage "Und nach dem Studium?- Über die Verantwortung der Hochschule für den Einstieg in das Berufsleben" an der Universität Potsdam eröffnet. Er will Studierenden und Absolventen der Universität auf den beruflichen Einstieg vorbereiten und kooperiert dabei eng mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft und Verwaltung, der Wissenschaft und der Forschung.



Informationen holen, Kontakte aufbauen, Netzwerke knüpfen (Foto: Homepage)

Januar 2005: Umfrage soll den Bedarf klären



Kinderbetreuung nach Maß: Bald flexiblere Angebote für Uni-Eltern? (Foto: Fritze)

Ein Leben mit Kids bringt für Studierende und Hochschulangehörige keine Langeweile im Alltag. Es kann es schon mal stressig werden, Job oder Studium und Erziehung des Nachwuchses unter einen Hut zu bringen. Abhilfe könnte ein universitätseigener Kindergarten schaffen. Aber gerade der fehlt. Auch mit anderen Betreuungsvarianten sieht es nicht zum Besten aus. Um zu wissen, wie groß eigentlich der Betreuungsbedarf ist, wird gerade eine Befragung von studierenden und in Wissenschaft und Forschung tätigen Eltern an der Universität Potsdam durchgeführt.

Dezember 2004: Mentoring-Programm gestartet

Mit dem Projekt "Mentoring für Frauen - Gemeinsam Zukunft gestalten" legten die Landesregierung Brandenburg und die Europäische Union gemeinsam mit den drei Universitäten des Landes Brandenburg am 1. Dezember 2004 ein Programm auf, dass sich speziell an Studentinnen richtet. Das bis März 2006 laufende Mentoring-Projekt ist eine Reaktion der beteiligten Einrichtungen auf den zunehmenden weiblichen Führungs- und Fachkräftemangel im Land Brandenburg. In diesem Programm werden insgesamt 45 Studentinnen gefördert.



Gute Teams: Mentoren und Mentees
(Foto: Fritze)